

und leicht zu kaufen sind.

Es müsste weiter ein entsprechender Reisefond vorhanden sein, sodaß die Angestellten des Instituts in den verschiedenen Archiven und Bibliotheken Frankreichs arbeiten könnten. Diese Reisen wären durch Reisebeihilfen, nicht durch die starren Tagegelder, zu bestreiten.

Der Leiter soll nur eine Aufwandsentschädigung für die Zeit seines tatsächlichen Aufenthaltes in Frankreich erhalten, daneben aber sollten noch Mittel zur Verfügung stehen, um deutsche Gelehrte zu besonderen Vorträgen und sonstigen Gelegenheiten kommen zu lassen und die Aufnahme der wissenschaftlichen Beziehungen mit französischen Gelehrten sicherzustellen. Für die Unterbringung wäre ein Haus in der Gegend der Champs Elysees oder im Quartier latin zu bestimmen. In diesem Haus sollten Dienstwohnungen für einen Sekretär und für den Hausmeister sowie geeignete Räumlichkeiten für die Bibliothek, ein Lesesaal, ein Vortragssaal, mit Lichtbildeinrichtung und mehrere Gastzimmer sein. Ob es notwendig oder wünschenswert wäre, noch Empfangs- und Repräsentationsräume zu beschaffen, würde sich daraus ergeben, wie das Verhältnis zum Deutschen Kulturinstitut eingerichtet werden wird. Im allgemeinen aber sollte als Richtlinie gelten, daß diese beiden Institute im internen Verkehr die engste Fühlung halten, nach aussen aber doch wegen des verschiedenen Charakters selbständig auftreten müssten.

Das Institut müsste als wissenschaftliches Institut dem Herrn Reichswissenschaftsminister unterstellt sein, aber in engster Verbindung mit der deutschen Botschaft und damit dem Auswärtigen Amt stehen.

Ob mit dem Institut auch eine Abteilung für Vor- und Frühgeschichte, für Kunstgeschichte, allenfalls eine Geistesgeschichte schlechthin zu verbinden wäre, ist nicht leicht zu beantworten, weil mir die Vorbereitungen, die für diese Gebiete getroffen sind, nicht bekannt sind.